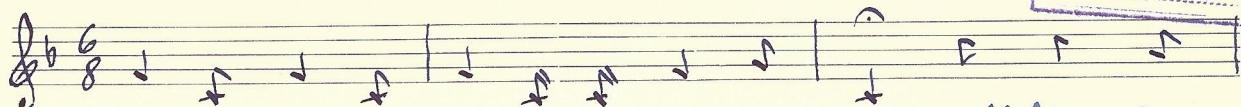


St. Martin, Bei O. Pöschl
vorges. Ernestine Marton,
Hufgez. 1950.

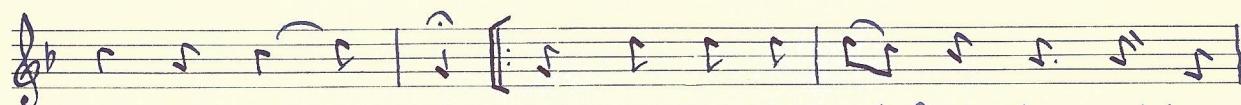
121.

S' Mädel wollt zum Brünnen um a Wasserl gehn...

BURGENLANDISCHES
VOLKSLIEDARCHIV
102/212



s' mädel wollt zum Brünn um a wasserl gehn, wohl hin zum



Königs brünnen . Sie zog ihr schmee wei-Bes Item delein

20



an wo durch ihr leuchtet die sonnen.

2. Und als das Mädl bei'n Brünnen saß, glaubt sie, sie sei alleine,

Da kam ein Ritter geritten daher, er grüßte die Jungfrau, die reine.

3. Ach Jungfrau habste Ju'batrau'meiz, ich will dich um' was fragen,

Ei wolltest du's meine "Schlafwohlesiz" seiz, oder wolltest du's bleiben lassen.

4. Ja, deine Schlafwohleriz will ich's weiz, wenn du mir bringst drei Rosen,

Die auf einer Ringel gewachsen soll seiz, ja, zwischen d' Weihnachten u. Ostern.

5. Und als der Ritter die Worte vernahm, ritt er gleich in der Walde,

Er reitet den Walde wohl auf u. wohlab, die Rosen, die kann er nicht finden.

6. Da kam er vor des Malers Haus, die Malerin' malt drei Rosen,

Die auf einer Ringel gewachsen soll seiz, ja, zwischen Weihnachten u. Ostern.

7. Die Malerin' hat drei Töchterlein, die eine jede malen konnte,

Die erste malt rot, u. die zweite malt blau, die dritte malt allelei Farben.

8. Und als der Ritter die Rosen sah, war er gleich voller Freuden,

Ach Mäddher herzliebstes o treue dich sehr, die Rosen, die kann ich dir bringen.

9. Und als das Mäddchen die Worte vernahm, fing sie gleich an zu weinen,

Ach hab naeide Worte im Scherzen gesagt, im Erzste sind's mir vermeint.

10. Hast du's deine Worte im Scherzen gesagt, im Erzste sind's dir vermeint,
Schatz, ich geh dir dein u. du gehörst mein, bis das wirs der liebe Gott scheidet.